Biographien

Objekttyp: **Group**

Zeitschrift: **Schatzkästlein : Pestalozzi-Kalender**

Band (Jahr): **- (1956)**

PDF erstellt am: **23.05.2024**

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.
Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.
Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

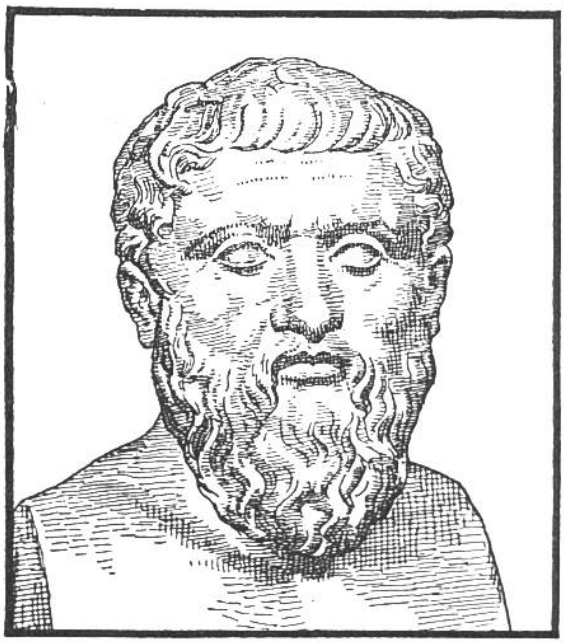
Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Ein Dienst der *ETH-Bibliothek*
ETH Zürich, Rämistrasse 101, 8092 Zürich, Schweiz, www.library.ethz.ch

http://www.e-periodica.ch

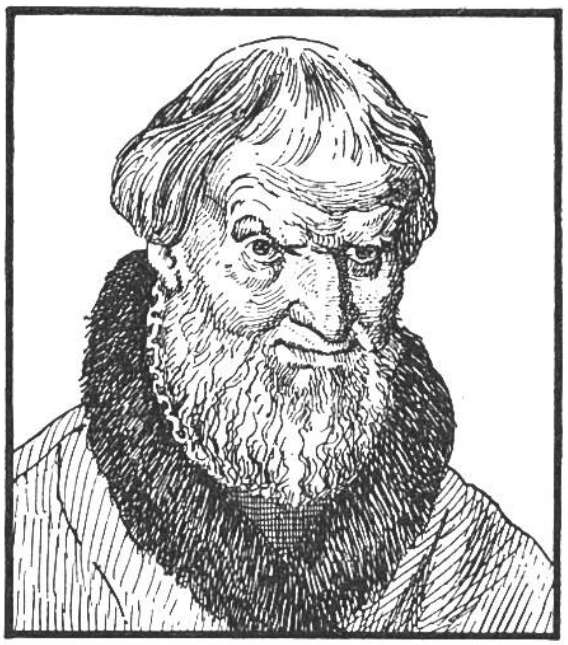
Aesop, berühmter griechischer Fabeldichter, lebte im 6. Jahrhundert v.Chr. Er soll auf Samos Sklave gewesen, später freigelassen und in Delphi ermordet worden sein. Von ihm stammt die im Altertum beliebte Kunst, praktische Lehren in sinnbildliche Erzählungen (Fabeln) einzukleiden. Seine Fabeln, zunächst mündlich überliefert, sind in alle Kultursprachen übersetzt worden. In der Neuzeit hat sie Lafontaine in anmutig plaudernde Verse und Lessing in knappe Prosa umgebildet.



Plato, der erhabenste Denker des Altertums, * 427 v.Chr. in Athen, † 347 v.Chr. daselbst. Plato war Schüler von Sokrates und Lehrer von Aristoteles. Er bereiste verschiedene Länder und gründete 387 in Athen eine philosophische Schule, die grosse Bedeutung erlangte (nach dem Ort, dem Garten des Akademos, «Akademie» genannt). Seine in dichterisch schöner Sprache abgefassten Schriften sind alle erhalten geblieben. Sie üben noch heute einen nachhaltigen Einfluss aus.

Demosthenes, der grösste Redner des griech. Altertums, * 383 v. Chr. im attischen Demos Päania, † 322 v.Chr. im Poseidontempel auf der Insel Kalauria. Er war von glühender Vaterlandsliebe beseelt und besass tiefe Menschenkenntnis sowie grosse Staatsklugheit. In hinreissenden Reden trat er gegen die Unterdrücker Athens (Philipp II. und Alexander den Grossen von Mazedonien) auf. Seine von Natur schwache Stimme stärkte und formte er durch ausdauernde Übungen.

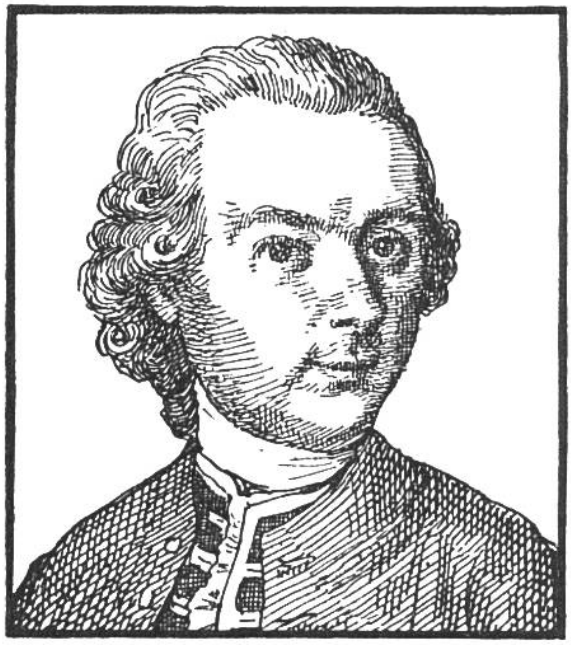
Hans Sachs, deutscher Dichter, * 5. Nov. 1494 in Nürnberg, † 19. Januar 1576 daselbst. Er war «Schuhmacher und Poet dazu», gleichzeitig der bedeutendste Meistersinger. In nahezu 6000 Meisterliedern, Spruchgedichten, Schwänken und Fastnachtspielen behandelte er mit gesundem Humor und frischer, lebendiger Sprache das ihn umgebende Leben. Ihn feierten Goethe im Gedicht «Hans Sachsens poetische Sendung» und Wagner in der Oper «Die Meistersinger von Nürnberg».



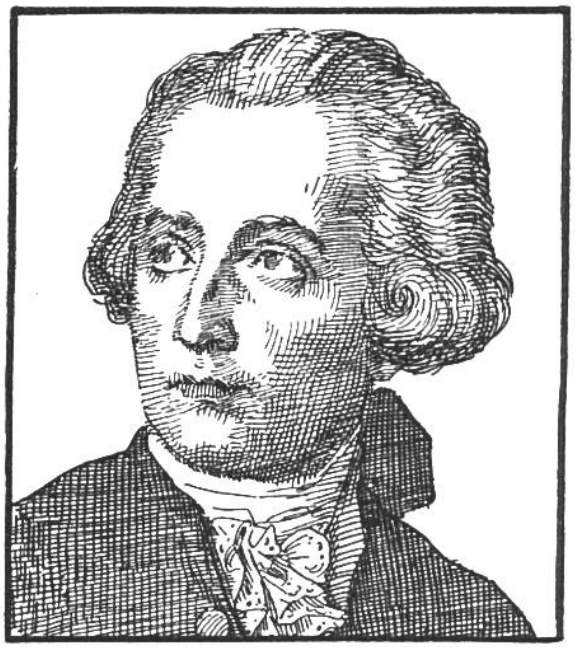
Konrad Gessner, Arzt u. Naturforscher, wegen der Vielseitigkeit seines Wissens der deutsche Plinius genannt, * 26. März 1516 in Zürich, † daselbst 13. Dez. 1565 an der Pest. Er stammte aus einer kinderreichen, armen Familie. Neben seinem Arztberuf verfasste er naturwissenschaftl. Arbeiten v. grundlegender Bedeutung. Er schrieb eine «Historia animalium»: ein mit Holzschnitten illustriertes Tierbuch, legte in Zürich einen botan. Garten u. die erste naturwissenschaftl. Sammlung an.

Torquato Tasso, italienischer Dichter, * 11. März 1544 in Sorrento, † 25. April 1595 in Rom, studierte Rechtswissenschaft, später Philosophie. Er führte, leicht erregbar von Natur, ein ruheloses und an innern und äussern Kämpfen reiches Leben. Tasso gehört zu den fruchtbarsten italienischen Schriftstellern. Zahlreiche lyrische und religiöse Gedichte sowie Trauerspiele, philosophische Schriften und vor allem das gewaltige Epos «Das befreite Jerusalem» begründeten seinen Ruhm.

Rembrandt van Ryn, der grösste holländische Maler und Radierer, * 15. Juli 1606 in Leiden, † 4. Okt. 1669 in Amsterdam, war der Sohn eines Müllers. Er widmete sich früh der Zeichen- und Malkunst und lebte seit 1631 in Amsterdam, mit Bildnisaufträgen überhäuft, aber später vollkommen verarmt. Rembrandt war der Maler des «Helldunkels» und legte in seinen Werken besondern Wert auf den seelischen Ausdruck der Gestalten. Er schuf etwa 700 Gemälde und 350 Radierungen.



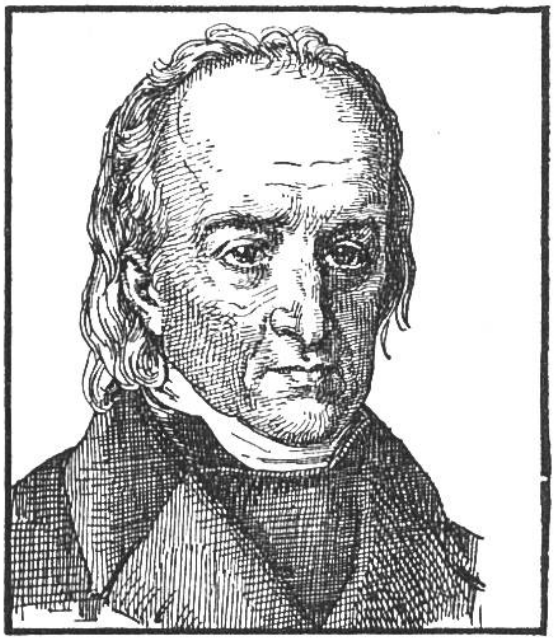
Pierre Jaquet-Droz, bekannter Schweizer Uhrmacher und Mechaniker, * 28. Juli 1721 in La Chaux-de-Fonds, † 28. November 1790 in Biel. Er stellte Wanduhren mit singenden Vögeln usw. her und baute zusammen mit seinem Sohn Henri-Louis bewegliche Figuren mit kunstvollen Automaten-Werken, die ihn in ganz Europa berühmt machten. Der «Schreiber», der «Zeichner» und die «Klavierspielerin» sind heute noch im Historischen Museum in Neuenburg zu sehen.



Antoine Lavoisier, franz. Chemiker und Forscher, * 16. Aug. 1743, † 8. Mai 1794 in Paris. Er führte mit der Waage die Gewichtsmessung in die Chemie ein und ermöglichte so die streng wissenschaftl. Forschung. Er wies nach, dass Verbrennungsprodukte Verbindungen der verbrannten Körper mit Sauerstoff sind, und fasste sein neues, bahnbrechendes System in der Schrift «Traité de Chimie» zusammen. Durch chemische Produkte suchte er auch, wie nach ihm Liebig, den Ackerbau zu heben.

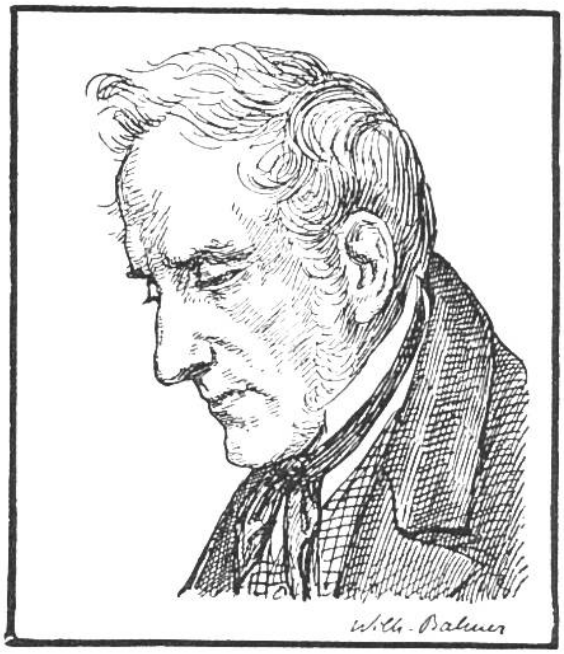
Bertel Thorwaldsen, dänischer Bildhauer, * 19. Nov. 1770 in Kopenhagen, † 24. März 1844 daselbst, lebte über 40 Jahre in Rom. Er schuf grossartige Bildwerke (meist Gestalten aus der griech. Sage, wie Jason, Ganymed) und Reliefs (Der Morgen, Die Nacht, Alexanderzug); sie zeichnen sich durch vornehme Ruhe aus. Als Denkmal für die in den Tuilerien 1792 gefallenen Schweizer wurde 1821 in die Felswand des Gletschergartens zu Luzern nach seinem Modell ein Löwe eingehauen.

Ph. E. v. Fellenberg, gr. schweiz. Volkserzieher, * 27. Juni 1771 in Bern, † 21. Nov. 1844 in Hofwil b. Bern. Er wirkte 28jährig als Gesandter in Paris mit Erfolg für seine von französischen Truppen besetzte Heimat. Zurückgekehrt, widmete er sich ganz seinem Lebensziel, das Schweizervolk zu veredeln und «auf die richtige Bahn seiner Bestimmung zu leiten». Fellenberg gründete auf seinem Gut Hofwil mustergültige Lehranstalten für Landwirte, Lehrer und verwahrloste Kinder.



Humphry Davy, erfolgreicher englisch. Chemiker, * 17. Dez. 1778, † 29. Mai 1829 in Genf. War zuerst Apothekerlehrling; betrieb eifrig chem. und physikalische Studien. 24jährig wurde er Chemieprof. in London. Davy untersuchte, unabhängig von den herrschenden Theorien, die Einwirkung d. elektr. Stromes auf chem. Verbindungen, entdeckte das Kalium, das Natrium und erfand die nach ihm benannte Sicherheitslampe für Bergwerksarbeiter, die Hunderttausenden das Leben sichert.

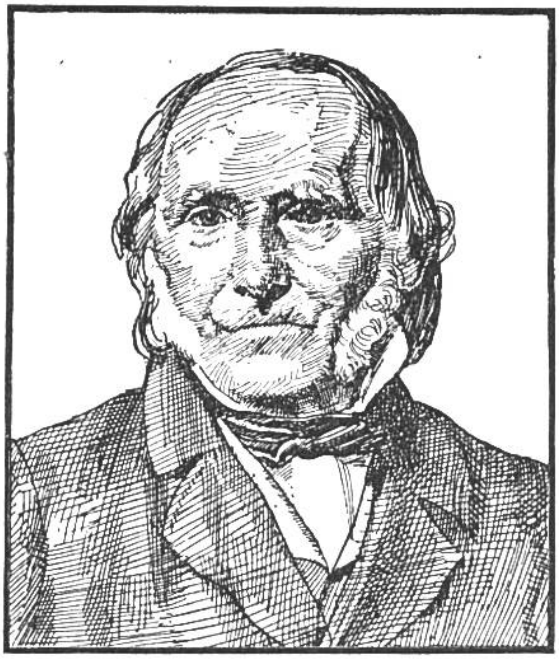
George Stephenson, Verbesserer der Dampflokomotive und Hauptbegründer des Eisenbahnwesens, * 8. Juni 1781 bei Newcastle (England), † 12. Aug. 1848 in Chesterfield. Er arbeitete sich vom Hilfsheizer zum Direktor grosser Kohlengruben empor. 1814 baute er die erste brauchbare Lokomotive und schuf die ersten Eisenbahnlinien (1825 Stockton–Darlington). Die 1824 gegründete Lokomotivfabrik belieferte bald auch Amerika und den europäischen Kontinent.



Alessandro Manzoni, italienischer Schriftsteller, * 5. Mai 1785 in Mailand, † daselbst 23. Mai 1873. Schon seine ersten Gedichte zeichnen sich durch jenen Adel der Gesinnung aus, der einen Grundzug seines Charakters bildete. Den grössten Ruhm erwarb er sich mit «I Promessi Sposi» (Die Verlobten), dem ersten italienischen «Roman». Manzoni schilderte darin mit spannender Handlung und scharf charakterisierend das Volksleben im 17. Jahrhundert.

Friedrich Rückert, deutscher Dichter, * 16. Mai 1788 in Schweinfurt, † 31. Jan. 1866 in Neuses, war von 1826–48 Professor für morgenländ. Sprachen in Erlangen und Berlin. Er verstand Herzensstimmung mit betrachtender Lehrhaftigkeit zu verbinden, besass grossen Gedankenreichtum und Sprachgewandtheit. Schönste Werke: Aus der Jugendzeit, Liebesfrühling. Er schuf auch Übersetzungen von Dichtungen des Orients und tiefsinnige Nachbildungen (Die Weisheit des Brahmanen).

Wilh. Diesterweg, deutscher Pädagoge, * 29. Okt. 1790 in Siegen, † 7. Juli 1866 in Berlin, war für die Hebung des deutschen Volksschulunterrichts tätig. Das Seminar in Mörs, dem er v. 1820–1832 vorstand, wurde zu einer Musteranstalt für Lehrerausbildung. Auf den Lehren Pestalozzis fussend, erzog er zu Herzensbildung, Charakterstärke und zur Selbständigkeit durch Selbsttätigkeit. Anlässlich Pestalozzis 100. Geburtstagsfeier (1846) regte er die Gründung von Pestalozzivereinen an.



Gioacchimo Rossini, italienischer Opernkomponist, * 29. Febr. 1792 in Pesaro, † 14. Nov. 1868 in Passy. Er wurde durch melodienreiche Opern, die er seit 1810 für Venedig komponierte, schnell berühmt. «Der Barbier von Sevilla», sein Jugendmeisterwerk, gelangte 1816 in Rom auf die Bühne. 1821 ging Rossini nach Wien, später nach London und Paris. Sein 2. Hauptwerk ist «Wilhelm Tell». Noch heute werden ferner «Othello» und «Der Kalif von Bagdad» gespielt.

Frédéric François Chopin, Klaviervirtuose und Komponist (Vater Franzose, Mutter Polin), * 22. Febr. 1810 b. Warschau, † 17. Okt. 1849 in Paris, wo er seit seinem 20. Lebensjahr weilte. Seine Klavierwerke verbinden polnische Schwermut mit französischer Eleganz. In vielen seiner Schöpfungen finden sich Motive aus polnischen Volksweisen. Er schrieb Mazurken und Polonaisen, Notturnos, Etüden, Impromptus und Sonaten, darunter den berühmten «Trauermarsch».

Ferdinand Freiligrath, deutscher Dichter, * 17. Juni 1810 in Detmold, † 18. März 1876 in Cannstadt, schuf farbenreiche Gedichte mit erträumtem Schauplatz (Meer-, Steppen- und Wüstenbilder: «Löwenritt», «Mohrenfürst»). Von der politischen Zeitströmung erfasst, schrieb er freiheitliche Streitgedichte und lebte als Flüchtling nach 1848 in der Schweiz, dann in London, bis er 1868 heimkehren konnte. Er schuf auch nachempfundene Übersetzungen aus dem Engl. und Franz.

Franz Liszt, ungarischer Klaviervirtuose und Komponist, * 22. Okt. 1811 in Raiding (Ungarn), † 31. Juli 1886 in Bayreuth, zeigte schon als Knabe ungewöhnliche musikalische Begabung und trat, kaum neunjährig, öffentlich auf. Liszt erreichte im Klavierspiel einen staunenswerten Grad der Vollendung. Auch seine eigenen Schöpfungen sind bedeutend; er schuf eine grosse Zahl Klavierkonzerte, die eindrucksvollen «Ungarischen Rhapsodien», Kirchenkonzerte usw.

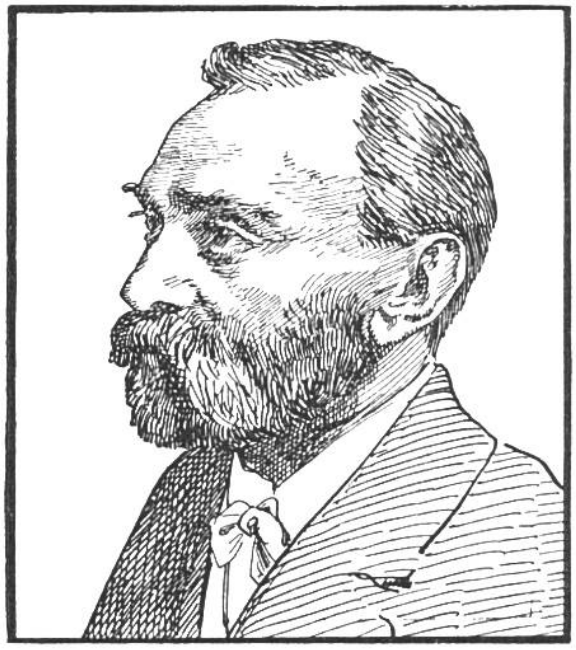
Harriet Beecher-Stowe, amerikanische Schriftstellerin, * 14. Juni 1812 als Pfarrerstochter, † 1. Juli 1896, war Lehrerin in Boston. 1851 veröffentlichte sie «Onkel Toms Hütte», eine Sammlung von eigenen Beobachtungen aus dem Sklavenleben. Das Buch erregte beispielloses Aufsehen und wurde in viele Sprachen übersetzt. Es trug wesentlich zur Aufhebung der Sklaverei in Nordamerika (1864) und Brasilien (1888) bei. In Zentralafrika gibt es heute noch Sklavenhandel.

Anton Bruckner, österreich. Orgelvirtuos und Komponist, * 4. Sept. 1824 in Ansfelden, † 11. Okt. 1896 in Wien, war der Sohn eines armen Landlehrers. Er schwang sich durch unermüdliches Studium zum Domorganisten in Linz auf (1856). 1868–92 wirkte er in Wien als Lehrer für Orgelspiel und Komposition. Sein phantasievolles Orgelspiel erweckte auch im Ausland Bewunderung. Die eigenen Kompositionen (9 Sinfonien, 3 Messen, 1 Tedeum, Chorwerke) fanden erst spät Anklang.

Conr. Ferd. Meyer, grosser Schweizer Dichter, * 11. Okt. 1825 in Zürich, † 28. November 1898 in Kilchberg b. Zürich. Er schuf den künstlerischen Stil des geschichtlichen Romans und der geschichtlichen Novelle: «Jürg Jenatsch», «Der Heilige», «Gustav Adolfs Page», «Das Amulett» und andere. Seine Balladen sowie die Dichtung «Huttens letzte Tage» zeigen ihn als tiefempfindenden Dichter. Er verbindet mit der Klarheit der Sprache den Adel künstlerischen Denkens.

Henrik Ibsen, der grösste norwegische Dramatiker und einflussreichste nordische Schriftsteller des 19. Jahrhunderts, * 20. März 1828 in Skien, † 23. Mai 1906 in Oslo. Er hatte den Apothekerberuf erlernt. 1848 schrieb er sein erstes Drama. Ibsen ist der Schöpfer des modernen Gesellschaftsdramas (Nora, Stützen der Gesellschaft). Die streng durchdachte Handlung enthüllt eindrucksvoll Menschenschicksale u. wirft in aufrüttelnder Weise sittliche und gesellschaftliche Fragen auf.

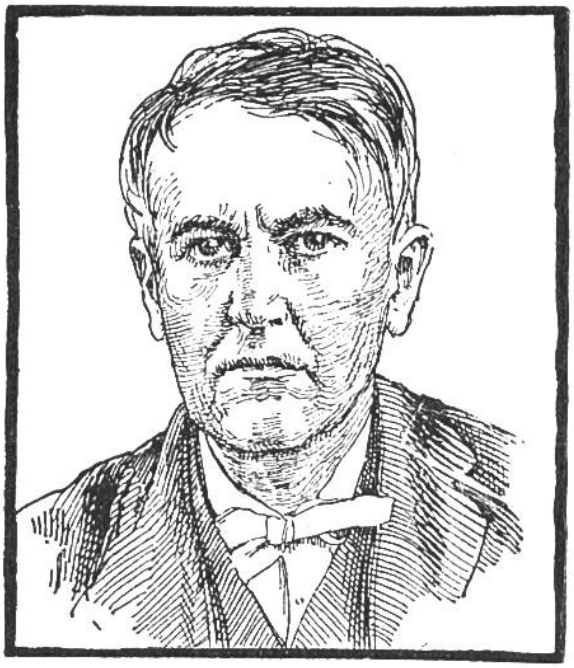
Frank Buchser, Schweizer Maler und Zeichner, * 15. August 1828 in Feldbrunnen (Solothurn), † 22. November 1890 daselbst. Voll Abenteuerlust und Unrast bereiste er fast alle europ. Länder, Marokko und Amerika. Buchser war einer der ersten Freilichtmaler und ging in der Farbgebung neue Wege. Er schuf reichbewegte, wahrheitsgetreue Bilder aus dem Leben fremder Völker (Neger, Indianer, span. Bauern), charaktervolle Landschaften und treffende Bildnisse.



Alfred Nobel, schwedischer Chemiker, * 21. Okt. 1833 in Stockholm, † 10. Dez. 1896 in San Remo. Er erfand 1867 das Dynamit, welches gewaltige Sprengkraft besitzt, und begründete damit die moderne Sprengtechnik, die beim Bau von Strassen, Tunnels usw. unschätzbare Dienste leistet. Später erfand Nobel die Sprenggelatine und das Ballistit, ein rauchschwaches Pulver. Er hinterliess sein Vermögen zur Gründung der Nobelstiftung, die jährl. 5 Preise für gr. Verdienste verteilt.

Paul Cézanne, franz. Maler, * 19. Jan. 1839 in Aix (Provence), † 22. Okt. 1906 daselbst, studierte zunächst die Rechte und ging 1862 zur Malerei über. Er lebte meist in völliger Zurückgezogenheit und malte bewusst abseits des Impressionismus. Cézanne erfasste zunächst die Form des Gegenstandes (Haus, Baum usw.), liess dann aber die Farben so wirken, wie er sie fühlte. Er schuf Landschaften, meist aus seiner provenzal. Heimat, Stilleben und Portraits (Selbstbildnis, Bildnis s. Frau).

Thomas Alwa Edison, amerikanischer Erfinder, * 10. Februar 1847 in Milan (Ohio), † 18. Okt. 1931 in West Orange. Er arbeitete sich rastlos forschend vom Zeitungsjungen u. Telegraphenbeamten zum grössten Erfinder der Neuzeit empor. Über 1000 Erfindungen sind patentiert. Er erfand den Phonographen, verbesserte den Telegraphen, das Telephon, die Dynamomaschine, konstruierte eine Glühlampe u. trug durch geeignete Einrichtungen zur schnellen Verbreitung des elektr. Lichts bei.



Ellen Key, schwedische Schriftstellerin, * 11. Dezember 1849 in Sundsholm, † 25. April 1926 in Stockholm, war Lehrerin. Mit 35 Jahren begann sie ihre schriftstellerische Tätigkeit und hielt in verschiedenen europäischen Ländern Vorträge. Sie hat stets mit den Waffen der Güte, des Verstehens und der Liebe für die Freiheit der Frau gekämpft. Ihre pädagogischen Anschauungen legte sie in dem bedeutenden Werke «Das Jahrhundert des Kindes» nieder.

Robert Peary, amerik. Polarforscher, * 6. Mai 1856 in Cresson Springs (Pennsylvanien), † 20. Febr. 1920 in Washington, unternahm seit 1891 verschiedene Reisen zur Erforschung der nördlichen Polargegenden. 1901 stellte Peary (sprich: Pieri) die Inselnatur Grönlands fest. 1905 erforschte er Grantland und drang bis 87° 6' nördlicher Breite vor (beschrieben in «Dem Nordpol am nächsten»). Am 6. April 1909 gelang es ihm endlich, in unmittelbare Nähe des Nordpols vorzudringen.